



Inhalt und Ziel

Soziale Ordnungen entstehen und verändern sich durch das Zusammenwirken von ökologischen Prozessen mit technischen Verfahren, administrativen Praktiken und kulturellen Deutungen. Im Anschluss an die „Akteur-Netzwerk-Theorie“ bedienen sich deshalb Technik- und Umwelthistoriker_innen unterschiedlicher Konzepte, um die Natur und Dingwelt nicht auf ihren reinen Objekt- und Ressourcencharakter zu reduzieren, sondern sie als Partizipanten von Praxis- und Vergesellschaftungsphänomenen zu begreifen.

Im Rahmen des Workshops werden die Tragweiten und Anwendungsmöglichkeiten dieser Zugänge ebenso diskutiert wie die Ansätze einer Mehrebenenanalyse, die darauf zielt, die Makrologiken staatlicher und globaler Prozesse mit den Mikrologiken des Sozialen vor Ort in ihrem spannungsreichen Wechselspiel forschungspraktisch sinnvoll zusammenzubringen. In der ersten Hälfte des Workshops stellen dazu eingeladene Referierende ihre fortgeschrittenen und teilweise bereits abgeschlossenen Studien vor. Im Mittelpunkt des zweiten Teils steht die Einführung in die Fragestellungen und das Arbeitsprogramm der drei Regionalstudien des SFB-Teilprojekts E05.

Ziel des Workshops ist es auszuloten, wie sich das Modell des „re-ordering“ gewinnbringend mit den aktuellen Fachdebatten der Technik- und Umweltgeschichte verbinden lässt.

Sonderforschungsbereich 923: Bedrohte Ordnungen
Teilprojekt E05: Versalzung und Bodendegradation

Kontakt:

Universität Tübingen

Sonderforschungsbereich 923: Bedrohte Ordnungen
Teilprojekt E05: Versalzung und Bodendegradation
Keplerstraße 2 · 72074 Tübingen

Prof. Dr. Klaus Gestwa (gestwa@uni-tuebingen.de)

Timm Schönfelder, M.A. (timm.schoenfelder@uni.tuebingen.de)

www.sfb923.uni-tuebingen.de



Sonderforschungsbereich 923: Bedrohte Ordnungen
Teilprojekt E05: Versalzung und Bodendegradation
als Bedrohung agrarischer Ordnungen in Russland,
Kasachstan/Tadschikistan und Australien seit 1945

Workshop
Ökosysteme
technische Artefakte
soziale Ordnungen

Neuere Studien zu einer integrativen
Technik- und Umweltgeschichte

21./22. Januar 2016
Keplerstraße 2, Raum 081
72074 Tübingen

Donnerstag, 21.01.2016

14.15 Uhr

Prof. Dr. Klaus Gestwa (Tübingen):
Begrüßung und Einführung

14.30 –15.30 Uhr

Angelika Schoder (Klagenfurt/Wien):
How Austrian rivers became "organic machines".
Rethinking hydropower across the nature-society divide

15.30–16.30 Uhr

Dr. Ewald Blocher (München):
Vermessen und erobern –
der Nil als „hydraulische Maschine“

16.30–17.00 Uhr

Kaffeepause

17.00–18.00 Uhr

Dr. Flora Roberts (Tübingen):
The Tajik Sea. A Soviet Success Story?

18.00–19.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Bohn/PD Dr. Markus Krzoska (Gießen):
Wildnis und Welterbe.
Naturschutz an der polnisch-weißrussischen Grenze

Freitag, 22.01.2016

9.30–9.50 Uhr

Prof. Dr. Ewald Frie (Tübingen):
„Reordering“ – das SFB-Modell
für die zweite Förderphase

9.50–10.45 Uhr

Daniel Rothenburg/Timm Schönfelder/
Dr. Tommaso Trevisani (Tübingen):
Versalzung als Bedrohung agrarischer Ordnungen
nach 1945: Einführung in drei Regionalstudien zu
Südrussland, Kasachstan/Tadschikistan und Australien

10.45–11.15 Uhr

Kaffeepause

11.15–11.45 Uhr

Kommentare:

Prof. Dr. Martina Heßler (Hamburg)
Prof. Dr. Martin Schmid (Klagenfurt/Wien)

11.45–12.45 Uhr

Abschlussdiskussion

Versalzung und Bodendegradation als Bedrohung agrarischer Ordnungen



Die Ursachen anthropogener Bodenversalzung sind schon lang bekannt – warum also kostet uns diese Problematik noch immer die Fruchtbarkeit großer Ackerbauflächen? Welche Folgen hat die Versalzung agrarischer Nutzfläche für verschiedene Weltregionen und Gesellschaften? Das Teilprojekt verbindet die Expertise von Umweltethnologen und -historikern, um diese Fragen in drei Fallstudien zu Südrussland, Zentralasien und Australien zu beantworten.

Das Projekt untersucht, wie durch den Bewässerungsfeldbau soziale Ordnungen entstanden, die später, als der meist selbstzerstörerische Charakter der Intensivlandwirtschaft erkannt wurde, wiederum zum Gegenstand eines gesellschaftlicher *re-orderings* wurden. Mit Blick auf die ausgewählten Trockengebiete lassen sich Rückschlüsse auf den Wandel des regionalen und des globalen Boden- und Wassermanagements ziehen, das nicht zuletzt die Leistungsfähigkeit und Stabilität von Wirtschaft und Gesellschaft mitbestimmt.